

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1899

233 (4.10.1899) Mittagsblatt

Abgabe: Wöchentlich zwölf Mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: In Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Postgebühren 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9. Telefonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Abgabe: Die 12spaltige Kolonenseite des ersten Raums für 20 L. 10 S. In der 15. Spalte, für 20 L. 10 S. In der 16. Spalte, für 20 L. 10 S. In der 17. Spalte, für 20 L. 10 S. In der 18. Spalte, für 20 L. 10 S. In der 19. Spalte, für 20 L. 10 S. In der 20. Spalte, für 20 L. 10 S.

Bemerkungen: Unbenutzte gebliebene Einserungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraranträge keine Berücksichtigung finden.

Nr. 233. Mittagsblatt.

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Oktober

1899

Reichs-Finanzpolitik.

Berlin, 1. Okt.

In der bayerischen Kammer hat der Finanzminister Herr v. Michel die Etatsrede gehalten, die einen bemerkenswerten Hinweis auf die seit mehreren Jahren infolge des Widerstands des Reichstags zurückgestellte Reichsfinanzreform enthält. Der Minister sagte wörtlich: Ich kann die vor 2 Jahren ausgesprochene Anschauung nur wiederholen, daß es außerordentlich wünschenswert wäre, wenn einmal eine dauernde Ordnung der Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten zustande käme, durch welche den letzteren eine gefestigte Garantie gegen eine Ueberweisung übersteigender Mehren der Matrifularbeiträge gewährleistet würde.

Es bedarf keiner Versicherung, daß mit dieser Erinnerung die bayerische Regierung in vollem Umfang auch die preussische Staatsleitung auf ihrer Seite hat. In dem hochbedeutenden Berichte über die Finanzverwaltung Preussens vom 1. Juli 1899 bis zum 1. April 1897, der dem König vom Finanzminister unterbreitet und später in seinem Hauptpunkte auch im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht worden, ist im Sinne der jetzt erneuten Anregung des bayerischen Finanzministers die Forderung einer festen Regelung der Finanzbeziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten klar umschrieben worden: Die endgültige Herstellung einer festen finanziellen Scheidung des Reiches und der Einzelstaaten bezw. der finanziellen Selbständigkeit des Reiches bleibt für das erstere und für die letztere eine wahre Lebensfrage und muß auch für die Zukunft von allen Teilen, insbesondere von der preussischen Finanzverwaltung fest im Auge behalten werden. Ihre Notwendigkeit wird an sich kaum noch bestritten, und wird sich, wie man überzeugt sein darf, schließlich strengig geltend machen.

Die Mängel des nach Artikel 70 der Reichsverfassung abgesehen nur provisorisch gedachten finanziellen Verhältnisses des Reiches zu den Einzelstaaten werden in jener Denkschrift dahin zusammengefaßt: die bestehende Ordnung erschwert durch ihre Unsicherheit und namentlich durch die stete Möglichkeit eines Rücktritts auf die Einzelstaaten in einer im voraus unberechenbaren Höhe diesen eine geregelt und planmäßige Finanzwirtschaft. Sie wirkt ungerecht, sobald die Matrifularbeiträge die Ueberweisungen übersteigen, da sie die Zuschüsse der Einzelstaaten ohne Rücksicht auf deren Leistungsfähigkeit nach der Kopfzahl auflegt. Sie entspricht nicht dem staatsrechtlichen Charakter des Reiches, da sie ihm die finanzielle Selbständigkeit versagt, und sie wirkt endlich ungünstig auf die Finanzgebarung im Reich, weil sie die für die Ausgaben entscheidenden Faktoren der vollen Verantwortung für die Beschaffung der Einnahmen überhebt. Hier vor allem, so schloß diese Ausführungen, galt es und gilt es noch, sowohl im Interesse des Reiches, als der Einzelstaaten, durch eine organische, dauernde Reform Wandel zu schaffen.

Die Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten, die sich als eine neue feste Klammer im Bau der deutschen Einheit erweisen müßte, hat aber bisher vielleicht gerade deshalb den unersöhnlichen Widerspruch der vom Reichstagszentrum gestützten „Abwehrmeisterei“ gefunden, in der ja alles zu finden ist, was der inneren Festigung des Reiches in den bisher verflochtenen dreißig Jahren aus den verschiedensten Gründen und Vorwänden widerstrebt hat. Dieser Opposition gegenüber hat die Reichsregierung sich in den letzten Jahren mit dem Centrum formulierten und alljährlich aufs neue zu beschließenden „Verwendungsgesetzen“ abfinden müssen, die auf die sogenannten „Freiwilligen“ die Ueberweisung der Reichsbeiträge bis zur Höhe der Matrifularbeiträge der Bundesstaaten an die Einzelstaaten aus dem Reich an die Bundesstaaten angebahnt und die Notwendigkeit einer regulären Schuldentilgung anerkannt ist. Sie läßt aber für ungünstige Jahre den Einzelstaaten immer noch das Risiko, Matrifularbeiträge über die Ueberweisungen hinaus zahlen zu müssen, und verringert ihnen die ihnen für dieses Risiko zugutehaltende Möglichkeit, sich durch Mehrüberweisungen schadlos zu halten.

Reformen von einer Bedeutung wie die Reichsfinanzreform müssen in günstigen Finanzjahren in Angriff genommen werden. Und günstig liegen allerorts die Finanzverhältnisse wie nie zuvor. Aber auch aus einem anderen Grunde sollte im nächsten Winter an die Aufgabe gedacht werden, die der bayerische Finanzminister dankenswerterweise in Erinnerung gebracht hat. Soweit unsere Kenntnis der Dinge reicht, wird der nächste Winter an gefestigten Hauptaufgaben nur solche wirtschaftlicher Art bringen. Auf militärischem Gebiete zu Wasser und zu Lande sind Forderungen nicht zu erwarten, die über den Rahmen der durch das letzte Heeresgesetz und das Flottengesetz umschriebenen Forderungen hinausgehen, die aus Grund des letzten Militärgesetzes beschlossenen allmählichen Heeresvermehrungen und Organisationsveränderungen setzen erst heute, mit dem 1. Oktober ein. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Lärmbedürfnisse des Radikalismus irgendwo auf dem Gebiete der Wehrkraft einen Zummelplatz erhalten und dadurch die Energie zur Lösung erster wirtschaftlicher Aufgaben eine Ablenkung erhalten wird.

Somit sind alle Bedingungen zur Lösung einer solchen Aufgabe gegeben. Ja, sie könnte eine der Hauptleistungen der kommenden Session und ein schöner Auftakt zu dem nächsten Jahreshundert deutscher Reichsgeschichte werden. Allerdings hat noch in der verflochtenen Session der Abg. Dr. Lieber den Reichstagssekretär hart angelassen, als dieser auf die Reichsfinanzreform nur hindeutete. In neuester Zeit aber hat derselbe Abg. Dr. Lieber so oft sich als positiver Politiker vorgestellt, daß man ihm wohl auf diesem Gebiete nunmehr „hic Rhodus — hic salta“ zuzurufen darf. Vielleicht fühlt er sich zu diesen Schritten dadurch ermutigt, daß die neue Anregung nicht aus dem ihm in letzter Zeit wiederholt über gelegenen „Kafanienwäldchen“, sondern aus der Münchener Kammer gekommen ist, wo seine Freunde dank der Sozialdemokratie im glücklichen Besitze der absoluten Mehrheit sind. Sollte Herr Dr. Lieber zu positiver Arbeit bereit sein, dann kann er gewiß sein, eine starke Mehrheit dafür zu finden, darunter werden auch die Nationalliberalen sein, natürlich im Interesse der Sache, nicht um vor dem Centrum Verabredungen zu machen. Zu ungeschicklichen oder prinzipiellen Zugeständnissen wird der Radikalismus die Nationalliberalen nicht bereit finden; die Grenzsteine zwischen beiden Staatsanschauungen dürfen, gleichviel wie die politische Konstellation ist, um keinen Preis verschoben werden.

Deutsches Reich.

20 Jahre Reichsgericht. Am 1. Oktober waren 20 Jahre verfloßen, seit das Reichsgericht als gemeinsamer oberster Gerichtshof für das geeinte Deutschland seine für das Rechtsleben unseres Volkes, die Ausbildung der Rechtswissenschaft, die Vereinheitlichung der Rechtspflege und nicht in letzter Linie für die Einigung der deutschen Stämme so bedeutungsvoll gewordene Tätigkeit begann, indem es am 1. Oktober 1879 das Reichsoberhandelsgericht unter dem Präsidium des hochverehrten Dr. Eduard Pape auflöste. Sein erster Präsident war Eduard Martin Simpson, gleich hervorragend als Jurist wie als Staatsmann; ihm folgte 1891 Dr. Otto Dehlschlager, durch Schärfe des Denkens, Klarheit des Urteils und tiefe wissenschaftliche Bildung eine Zierde der Jurisprudenz. Bei seiner Eröffnung zählte das Reichsgericht 68 Mitglieder einschließlich des Präsidenten und der 7 Senatspräsidenten, heute sind es deren 84. Von Anfang an gehörten ihm Senatspräsident Mohrmann und Geh. Kanzler Berger an. Es begann mit 5 Zivilsenaten und 8 Strafsenaten, gegenwärtig verfügt es über 7 Zivil- und 4 Strafsenate. Am 15. November 1879 konstituierte sich der Ehrengerichtshof. Am 27. Oktober desselben Jahres gelangte die erste Strafsache, am 3. Dezember die erste Zivilsache vor das Gericht höchster Instanz. Die Grundsteinlegung zu dem monumentalen, im ganzen wie im einzelnen genial entworfenen Reichsgerichtspalast erfolgte in Anwesenheit des Kaisers und des Königs von Sachsen am 31. Oktober 1888, die feierliche Einweihung, gleichfalls unter den Augen der beiden Monarchen, am 16. September 1895. Damit war, wie der Kaiser sagte, dem Reichsgericht, dem unabhängigen Hüter des im Reich geltenden Rechts, eine seiner Würksamkeit würdige Stätte bereitet, nachdem es sich vorher mit ganz unzureichenden, von der Stadt gepachteten Räumen hatte begnügen müssen. Möge es in dem majestätischen Bau noch ungezählte Jahrzehnte hindurch ein Hort des Rechtes und ein Symbol deutscher Einheit sein!

Ovarienachrichten. S. M. S. „Jieten“ ist am 30. Sept. in Christiania eingetroffen und beabsichtigt am 3. Oktober wieder in See zu gehen. Die Bejahung für S. M. S. „Seeader“ ist am 1. Okt.

morgens von Wilhelmshaven nach Danzig in Marsch gesetzt. S. M. S. „Hein“, sowie S. M. Segelyachten „Lust“, „Liebe“ und „Comet“ sind am 30. September in Kiel außer Dienst gestellt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue Ministerpräsident, Ranfred Graf Clary und Aldringen ist zu Wien am 30. Mai 1899 als Sohn des Fürsten Edmund Moriz Clary und Aldringen geboren. Nach Beendigung seiner juristischen Studien an der Wiener Universität trat er zu Beginn der achtziger Jahre bei der Statthalterei in Niederösterreich in den Staatsdienst. Im Jahre 1883 kam er nach Wiener-Neustadt als Bezirkskommissar, im darauffolgenden Jahre wurde er mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft betraut. Seinen Militärdienst leistete Graf Clary im 2. Panowehr-Infanterie-Regiment, in dem er Leutnant im nichtaktiven Verhältnisse ist. Im Jahre 1886 wurde er unter dem Grafen Taaffe als Bezirkskommissar zur Dienstleistung in das Ministerium des Innern berufen, wo er bald darauf zum Ministerial-Bezirkssekretär avancierte. Zu Beginn der neunziger Jahre erfolgte seine Ernennung zum Bezirkskommissar in Wiener-Neustadt. Im Jahre 1896 kam Graf Clary als Landesregierungsrat zur Landesregierung nach Klagenfurt. Im Jahre 1896 wurde er als Nachfolger A. v. Jaegers zum Landespräsidenten in Schleien, und im Dezember 1898, nach dem Rücktritt des Marquis Bacquehem, zum Statthalter in Steiermark ernannt. In allen diesen Stellungen erwarb ihm sein konstantes, entgegenkommendes Wesen rasch alle Sympathien. Graf Clary ist Ritter des Franz-Joseph-Ordens und des spanischen Ordens Karl III. Geheimer Rat und Kammerer, Ehrenbürger von Feinnersdorf, Belm und Wistadt. Seit dem 26. April 1884 ist er mit Franziska, geborenen Gräfin Pejacovich, einer Tochter des ehemaligen Oberhofmeisters des Erzherzogs Karl Ludwig, vermählt. In der letzten Session des steierischen Landtages hatte Graf Clary Gelegenheit, sich wiederholt an politischen Debatten zu beteiligen. Gelegentlich der Beratung über einen Antrag gegen die Handhabung des § 14 erklärte er, daß viele die endliche Verjüngung des deutschen Volkes mit der Staatsgewalt als Herzenswunsch empfinden. „Möge es gelingen“, fuhr er fort, „jene Formel zu finden, nach der sich jeder gute österreichische Patriot schon lange sehnt, jene Formel, die den wahren Bedürfnissen der einzelnen Nationen und jenen des Staates entspricht, jene erlösende Formel, die unser geliebtes Vaterland von dem selbstmörderischen Kampfe befreit, der seine besten Kräfte aufbraucht, jene Formel, die berufen ist, unserm Vaterland den inneren Frieden und mit diesem alle seine Segnungen und alle Kraft und Wohlstand wiederzugeben.“ In der Rede, in der Graf Clary sich dem steierischen Landtage vorgestellt hatte, versprach er, seine Erfahrungen nicht nur aus den Ältern, sondern durch den innigsten Kontakt mit der Bevölkerung schöpfen zu wollen. Für den Verwaltungsbeamten genüge nicht ein offenes Auge, er müsse auch ein warmes Herz für die Bevölkerung haben.

Italien.

Die Finanzen. Das Finanzpostulat, welches der Schatzminister der Kammer bei ihrer Wiedereröffnung zu unterbreiten beabsichtigt, kündigt ansehnlich der gebesserten Wirtschaftslage und der infolge dessen ansehender steigender Steuererträge ein Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushaltes im laufenden Rechnungsjahre an.

Amerika.

Gegen die Union. Die Bewegung in den südamerikanischen Republiken zu einem engeren Zusammenklusse gegen den „Koloß des Nordens“ hat jetzt auch Vexilo ergriffen und eine lebhafteste Kontroverse in der dortigen Presse hervorgerufen, die sich zumeist gegen die Vereinigten Staaten richtet. Man erhebt gegen die nordamerikanische Regierung den Vorwurf, daß Bürger aus der Union im staatlichen Auftrage Landereien in Brasilien und Peru aufkaufen, um vorkommenden Fällen der Regierung in Washington Anlaß zur Einmischung in die inneren Angelegenheiten Südamerikas zu geben; ferner verlautet, daß die Regierung von Bolivien mit der Unionsregierung ein geheimes Abkommen getroffen habe, aufgrund dessen die Union das von Bolivien beanspruchte brasilianische Gebiet am oberen Amazonasstrom, das reich an Gummi ist, in Besitz nehmen solle. Mit Beziehung hierauf gewänne die Expedition des amerikanischen Kanonenbootes „Wilmington“, welches vor kurzem ohne Looten 1200 Meilen weit den Amazonasstrom hinaufgefahren ist und Peilungen sowie die genauesten Messungen dort vorgenommen hat, besondere Be-

Davos.

Bei der regen Anteilnahme am Leben und Treiben unserer Landsleute über See dürfte es interessieren, einmal etwas über die in Europa „hochzuwuchsenden“ Reichsdeutschen und ihre Umgebung zu erfahren, wir meinen die deutsche Kolonie in Davos.

Wer auf der Reise in das Engadin mit der Rhätischen Bahn die Station Davos-Wolfgang erreicht hat, wird die wunderbar schön gegen Süden sich erstreckende Aussicht nicht vergessen. Zwischen Wiesen und Wald gebettet, im Vordergrund ein stiller dunkelblauer See, hinter ihm, umrahmt von mit kräftigem Nadelwald bestandenen Bergen, von grünen oder felsigen Häuptern, Wiesenpläne, aus denen sich die stattlichen Ortschaften von Davos erheben. Trotz der gewaltigen Hochgebirgsnatur hat man nach einer Weiterfahrt von nur wenigen Minuten beim Betreten des Kurorts Mühe, sich vorzustellen, daß man sich 1560 m über dem Meere befindet. Gut unterhaltene Fuß- und Fahrwege, großstädtische Kaufhäuser, Kurhäuser, Villen und Pensionen, von Gärten und Anlagen umgeben, sodas Sonne und Luft überall freien Zutritt haben, lassen uns vergessen, daß vor 30 Jahren Davos ein erst seit kurzem mit einer Poststraße zugängliches einfaches Hochgebirgsthäl war. Ungewöhnlich günstige klimatische Verhältnisse und Kurverfolge müssen es gewesen sein, die diese Villenorte haben entstehen lassen. Davos verdankt sein rasches Gedeihen aber nicht zum wenigsten dem Umstande, daß seine Bewohner, und unter ihnen dürfen wir die Reichs-Deutschen nicht vergessen, mit vereinten Kräften Schöpfungen ins Dasein gerufen haben, die dem ganzen Thale zu gute kommen. So ist z. B. der Hauptfluß des Thales auf einer Strecke von 7 km eingedämmt worden. Aus dem Seitenthälern hat man das herrlichste Quellwasser in verschwendender Fülle zugeführt. Ein ausgezeichnetes Kanalisationsnetz sorgt dafür, daß alle Unreinigkeiten sofort aus dem Bereiche der Kurorte entfernt werden. Natürlich fehlt eine durch den ganzen Kurort sich erstreckende Hydrantenanlage nicht, um im Sommer die Straßen planmäßig erhalten zu können. Straßen und Häuser sind elektrisch erleuchtet, und an manchen Orten wird nicht nur mittels Elektrizität bereits geheizt, sondern auch gekocht.

Während sich vor 30 Jahren nur vereinzelte Gäste in Davos einfanden, hat sich die Jahresfrequenz heute auf 15 000 Besucher gesteigert, wobei die große Zahl derer, die ihren Wohnsitz in Davos aufgeschlagen haben, nicht mitgerechnet ist. Im März d. J. dürfte unter Einschluß der zahlreich aus Geschäfts- und Gesundheitsrückichten in Davos Lebenden die Zahl der deutschen Reichsangehörigen 1600 überschritten haben.

So fleißig auch menschliche Kunst in Davos gewirkt hat, seine Blüte und Bedeutung hat sich hauptsächlich dem Klima zu verdanken, das sich bis heute als das wirksamste Heilmittel besonders bei Lungenerkrankungen erwiesen hat. Daß Davos im Winter, und zwar von Mitte November bis April, von Schnee bedeckt ist, ist bei seiner Höhenlage selbstverständlich. Von der einzigartigen Pracht sonniger Wintertage — im Januar und Februar 1891 wurden 56 wolkenlose Tage gezählt — vermag sich nur der einen Begriff zu machen, der sie erlebt hat. Thatsache ist, daß bei einer Lufttemperatur von 5–10 Gr. unter Gefrierpunkt die Kranken bei sonnigem Wetter fundentlang im Freien sitzen können, ohne wärmer gekleidet zu sein als im geheizten Zimmer. Die Gefahr, die Kurgäste zu verweilen, die bei längerem Aufenthalt in einem milden südlichen Klima wohl eintreten wird und häufig die Rückfälle der Kranken in die nördliche Heimat erschwert, fällt bei Davos vollständig weg. Wunderlicherweise herrscht auch heute noch in weiten Kreisen die Auffassung, Davos müsse, da es als Winterkurort berühmt sei, im Sommer unerträglich heiß sein. Meteorologische Beobachtungen haben ergeben, daß das Sommerklima von Davos genau die Mitte hält zwischen dem des Ober- und des Unterengadins, deren Vorzüge als Sommerfrische über jedem Zweifel stehen.

Im internationalen Kurort Davos hat das reichsdeutsche Element eine angesehene Stellung errungen. Deutsche Heilanstalten, Gasthäuser, Schulsanatorien, Geschäftsbetriebe aller Art, ein deutscher Klub mit behaglichen Räumen legen davon Zeugnis ab. Bekannt dürfte sein, daß einige deutsche Herren in Davos sich zum milderemittelten Lungenerkrankten in Davoser Thal ins Leben zu rufen, unterstützt von den Befanden des Reichs und

Bayerns in Bern und einer großen Anzahl der hervorragenden Baien und Aerzte unseres Vaterlandes. Unweit der Station Wolfgang sind in schönster und günstigster Lage, nach Süden frei, auf den Seiten von Wald umgeben, Grund und Boden für die deutsche Heilstätte in Davos erworben, in der Hoffnung, noch in diesem Jahre den Bau der Heilanstalt zu beginnen, die allein in der Lage sein dürfte, dem Notstand deutscher milderemittelter Kurgäste in Davos abzuhelfen. Die englische und holländische Kolonie in Davos, sowie die Basler Kantone haben mit ihren Sanatorien zugunsten milderemittelter in Davos die günstigsten Erfahrungen gemacht. Für die Dringlichkeit der deutschen Bestrebung dürfte sprechen, daß vom internationalen Kurverein zur Unterstützung unbemittelter Lungenerkrankter in Davos im Jahre 1897 Reichsdeutschen mit 11 600 Francs, 9 190

eine Beendigung ihrer Kur ermöglicht wurde, und daß dieser Verein nicht mehr imstande ist, den Davos zahlreich aufsuchenden reichsdeutschen milderemittelten Lungenerkrankten in einer den wachsenden Bedürfnissen entsprechenden ausreichenden Weise zu helfen. Es ist gelungen, nahezu 230 000 M. für den Bau der deutschen Heilstätte durch freiwillige Gaben zusammenzubringen. Weitere 100 000 M. sind dem Davoser Komitee durch ein Vermächtnis zur Gewährung von Freibetten zugefallen. Es fehlen ihm noch etwa 70 000 M., zu deren Aufbringung unsere Landsleute ausschließlich auf freiwillige Beiträge angewiesen sind. Möge ihr Unternehmen bei allen denen Unterstützung finden, die für Werke christlicher Nächstenliebe ein Herz haben. Es gilt ein deutsches, mit vielen Schwierigkeiten kämpfendes Unternehmen zu fördern! Das deutsche Vize-Konjulat zu Davos ist zur Entgegennahme von Beiträgen ermächtigt.

Theater und Musik.

Wörzheim, 3. Okt. Der hiesige Musikverein eröffnete gestern abend im Museum mit einem Solistenkonzert seine Winterseason. Zur Mitwirkung waren gewonnen der Cellist Prof. Hugo Becker, der Klaviervirtuose G. Friedberg, die Kammerfängerin Frau Luise Lämlich, Helm aus Frankfurt a. M., es



Mein Geschäft befindet sich jetzt

112 Kaiserstrasse 112, zwischen Herren- und Waldstrasse.

5374.6.1

A. Lucas,

Grösstes Spezialgeschäft für Corsets und Damen-Unterrücke.

Antilige Bekanntmachung. (Aus dem „Karlsru. Tagbl.“) In das Handelsregister wurde eingetragen: In das Gesellschaftsregister zu Band IV D.3. 80: „Badische Landeszeitung, Karlsruhe“. Die Gesellschaft ist eine solche mit beschränkter Haftung...

Herbstmesse 1899 in Karlsruhe.

Donnerstag den 5. Oktober 1899, vormittags 9 Uhr, werden im kleinen Festhalle-Saal dahier die Verkaufsbuden, Waffelbuden und Gelehrpläge für die diesjährige Herbst- (Kovenders) und nächste Frühjahrsmesse öffentlich an den Meistbietenden veräußert. Karlsruhe, den 28. September 1899. Die Messe-Kommission.

Am 29. Januar 1900 begeht das 5397.3.2 Badische Pionier-Bataillon Nr. 14 die Feier seines 50 jährigen Jubiläums und beabsichtigen die alten Kameraden die Stiftung eines „Ehrengeschenkes“.

Gesellschaft Eintracht. Winter-Programm 1899/1900.

- 1899. 18. November: Tanzunterhaltung. 29. November: Konzert. 26. Dezember: Weihnachtsfeier mit Tanzunterhaltung. 1900. 13. Januar: Ball. 10. Februar: Kostümfest. 25. Februar: Karneval-Kinderfest. 3. März: Tanzunterhaltung.

Änderungen vorbehalten. Karlsruhe, im September 1899. Der Vorstand. 5390.2.2

Kaufmännische Lehrkurse Karlsruhe.

Beranstalt von dem Kaufmännischen Verein „Merkur“ und dem Kaufmännischen Verein Karlsruhe unter Subvention des Großh. Gewerbeförderates und des Stadtrates. Beste Fortbildungsgelegenheit für junge, hiesige Kaufleute. Unterrichtsgegenstände: Doppelte Buchführung, Kaufm. Rechnen, Stenographie, deutsche, englische und französische Handelskorrespondenz.

Meßwirtschaft. Der Plan zur Errichtung eines Meßwirtschaftsgebietes während der Schwärzmesse d. J. soll unter den hiesigen Wirten vertheilt werden. Die Vertheilung findet am Donnerstag den 5. d. Mts., vormittags 9 Uhr, in dem kleinen Festhalle-Saal in Karlsruhe, den 2. Oktober 1899. Die Meßkommission.

Das neue bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgezet. Buch 30 Bg. Kaufhaus Hamburger Engros-Lager Max Michelsohn. 5210 5.4

Wahrer Jacob der beste aller MAGENBITTER. PRÄPARIERT SEIT 1850. ERFUNDEN UND ALLEIN FABRICIRT SEIT 1846 VON JACOB DROUEN & CO. COBLENZ a. Rhein. Ist zu haben in Karlsruhe in den meisten besseren Restaurants. 789.7.5

Wollene Strickgarne, Beinlängen, Strümpfe, Socken. n div. Sorten und nur guten Qualitäten bei A. Becker, Gde der Befendstraße und Kaiserstr. 5103.3.3

Damen-Schürzen in schwarz und bunt Mädchen- „ Kinder- „ empfehle in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. A. Becker, Gde der Befendstraße und Kaiserstr. 5104.3.3

Anguilotti (marinierter Aalisch) Postfach 5 K.o. Franco, Karte 6 1/2 Pfr., Mittel 5 1/2 Pfr. 5277.3.2 H. von Aneken, Altona. Agenten gesucht. 528

Das Kinderheilmittel zu Kropp nimmt aus jedem Stunde Kinder (auch diefr. Geburt) vom 1. Lebensstage ab gegen eine einmalige Entlohnung oder gegen Jahrespension auf. 3 Klassen. Prospekte gratis. 5116.52.19

Hamburg-Amerika Linie. Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst Hamburg-Newyork. Oceanfahrt circa 6 Tage via Southampton und Cherbourg. Die Flotte der Gesellschaft 75 grossen Ozean-Dampfer besteht aus 406,606 Tons. Die Hamburg-Amerika Linie ist die grösste Dampfschiff-Gesellschaft der Welt, die nicht nur Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe, sondern auch auf die besten Besatzungen im Nordatlantischen Verkehr zur noch mit Doppeldecksdampfern versehenen Systemen.

Geschäftsübergabe und Empfehlung. Meiner sehr verehrten Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mit dem Heutigen meine von meinem sel. Vater gegründete und von mir seit 1865 geführte Conditorei mit Café meinem Sohne Karl übergeben habe. 5357.2.2 Für das mir während dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichst dankend, bitte ich, solches auch meinem Sohne zuteil werden zu lassen. Hochachtungsvoll Karl Kaufmann. Karlsruhe, den 1. Oktober 1899. Bequänkend auf Obiges halte ich mich der sehr verehrten Kundschaft unseres Hauses auf's Angelegentlichste empfohlen mit der Versicherung, durch aufmerksamste Bedienung den weitestgehenden Anforderungen gerecht zu werden. Mit vorzüglicher Hochachtung Karl Kaufmann, Conditior, Ludwigsplatz 61.

N. Breitbarth, Karlsruhe, Kaiser- und Lammstrasse-Ecke. Meine Specialabteilung für Anfertigung feiner Herrengarderobe nach Maass hat in diesem Jahre abermals eine bedeutende Erweiterung erfahren und bietet das Beste, was zur Zeit darin geleistet wird. Die Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1899 sind bereits sämtlich ange-troffen und sind die Sortimente in deutschen und englischen Stoffen ganz besonders reich-haltig. Für elegante Anfertigung von Anzügen, Beinkleidern und Paletots halte ich meine Ateliers bestens empfohlen, indem ich volle Garantie für gute Ver-arbeitung und tadellosen Sitz bei civilen Preisen übernehme. 5329.3.2

Kunsthandlung und Rahmenfabrik E. Büchle befindet sich wieder 5380.1 Kaiserstrasse 149 (Neubau).

Kupferberg Gold. 26.104.80. Kupferberg & Co. Mainz. Grossh. Hess. & Kgl. Bayr. Hoflieferanten.

5000 Mark werden als zweite Hypothek gegen 5% Zinsen auf ein gutes Objekt anzu-nehmen gesucht. Näheres durch H. Zedler, Geschäfts-Agent, Kreuzstr. 17. 5378.1

Geschäftsübergabe und Empfehlung. Hiedurch mache die ergebene Mitteilung, daß ich unterm Heutigen mein Geschäft an Herrn Wilh. Pfeiffer, Vergolder, abgetreten habe. 5389.3.2 Dankend für das mir geschenkte Vertrauen bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger bewahren zu wollen. Achtungsvoll Errin Raupp, Hofvergolder. Bequänkend auf Obiges, glaube ich mich am Besten empfehlen zu können mit dem Verprechen, daß ich das Geschäft unter denselben Grund-sätzen, die mein Herr Vorgänger lange Jahre geleitet, weiter führen werde. Achtungsvoll Karlsruhe, den 1. Okt. 1899. E. Raupp Hofvergolder Nfg., Erdbringerstr. 13. Wilh. Pfeiffer.

Kinder-, Knaben- u. Mädchen Mützen. Grösste Auswahl. Elegante Neuheiten. A. Lindenlaub, Hut- u. Mützen-Magazin, 191 Kaiserstrasse 191. 5150.4.4

CHAMPAGNER STIGNITZ WÜRZBURG. gegründet 1841. in Verbindung durch die Weinhandlungen. 5103.10.1

Parquetböden, sowie Wohnungen und ganze Neu-bauten werden auf das Beste und billigste gerichtet. 5125.10.6 Karlsruher Reinigungs-Institut Germania. Wilhelm Metz, Kaiserstrasse 56.

Grane Haare (Kopf- u. Barthaare) erhalten eine schöne, weiche, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe durch unser garantiert unschad-liches Original-Präparat „Grana“ (Gesetz-lich geschützt). Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie hygienique, Berlin S., Prinzessinnenstrasse. 5183.10.2

Ein sehr zuverlässiger 5382.1 Hotelhansknicht!! mit guten Kenntnissen sucht Stelle durch A. Zedler, Alceur, Kreuzstr. 17.

Gesucht wird für ein Mädchen aus guter Familie (20j.) Stellung als Stütze der Hausfrau in evang. besseren Hause. Betr. kann etwas lochen und ist im Bügeln und Wischen perfekt. Gef. Off. an die Expedition des Bl. unter Nr. 5367.2.1 Ein 18 Jahre alter, guter Kellner!!! sucht Stelle durch A. Zedler, Alceur, Kreuzstr. 17. 5377.2.1